

Heute Konzert des Musikschulorchesters

Selbst an Feiertagen wurde fleißig geprobt

Paderborn (IP). Überstunden bei den Proben machte das seit acht Jahren bestehende Musikschulorchester der städtischen Musikschule für das große Konzert in der Kaiserpfalz, das am heutigen Samstagabend um 19.30 Uhr beginnt.

Werke von Beethoven mit der Coriolan-Ouvertüre, des modernen Komponisten Suolahti mit seiner „Sinfonia piccola“ und von Schubert mit der Sinfonie Nr. 5 in B-Dur werden zu hören sein.

30 Streicher und 27 Bläser bereiteten sich auf dieses Konzert vor, das als Vorbereitung für die im Oktober geplante Fahrt nach Bolton zur dortigen kommunalen Musikschule gilt. Bereits zweimal konzertierten die musikalischen Bot-

schafter der Stadt in der französischen Partnerstadt Le Mans und sogar schon dreimal bei den britischen Partnern in Bolton.

Eine Stunde waren die Paderborner Musikschüler bereits im dritten Hörfunkprogramm des WDR in Köln und sogar 30 Minuten lang bei der BBC in Manchester zu hören.

Der Leiter der Musikschule, Eugen Spratte, betreut die jungen Musiker und ist zugleich der Dirigent. Selbst an den Feiertagen und an den Wochenenden hatten die jungen Leute Proben für dieses große Konzert in der Kaiserpfalz angesetzt.

Orchester der Musikschule: Wohltuend durch die musikalische Frische

Beweis langjähriger kontinuierlicher Aufbauarbeit

Paderborn (wi). Der Blick auf das Anschlagbrett im Gebäude der Städtischen Musikschule am Haxthausenhof verriet es schon seit einigen Wochen: das diesjährige Sommerkonzert des Orchesters der Musikschule wurde mit einem der umfangreichsten Probenpläne, der zahlreichen Feiertags- und Wochenendtermine umfaßte, vorbereitet.

Daß sich das Engagement aller Beteiligten gelohnt hat, bewies das Konzert in der Aula der Kaiserpfalz am vergangenen Samstag. Zu Beginn erklang die »Coriolan-Ouvertüre« von Ludwig van Beethoven. Auf beachtlichem interpretatorischen Niveau wurde keineswegs pathetisch »gedonnert«, sondern unter deutlicher Markierung der Mittelstimmen straff und entschieden das gegensätzliche thematische Material herausgearbeitet.

Die deutsche Erstaufführung von drei Sätzen der »Sinfonia piccola« des finnischen Komponisten Heikki Suolahti (1920-1936), die dieser als 14-jähriger konzipiert hatte, setzte einen besonderen Akzent. Nach der Uraufführung des Werkes (1938) sprach Sibelius von einem tiefen Eindruck, den diese Komposition auf ihn gemacht habe.

Eugen Spratte gestaltete das Kammermusikalische der Binnenstruktur ebenso wie die Klangbalancen im 1. und 3. Satz, die durch traditionell-spätromantische Gestus gekennzeichnet sind. Mit guter Balance zwischen Bläsern und Streichern und vielen klangschö-

nen Einzelheiten – besonders beeindruckend die Soli der Holzbläser sowie der klangvoll-schlanke Ton der Blechbläser (Einzelprobeneinstudierung Hermann Klimberg) – hinterließ das Orchester einen geschlossenen Gesamteindruck, der nicht zuletzt von der Intensivcantablen Spielweise der Streicher (Einzelprobeneinstudierung Jürgen Boelsen) bestimmt war.

Wohl zu Unrecht wird der 4. Sinfonie, B-Dur, von F. Schubert nachgesagt, daß sie, um es boshaft mit Hanslick zu formulieren, »ein schwacher Abguß von Mozart« sei. Vielmehr dürften hier klassische Anmut und Schuberts Ungezwungenheit eine innige Verschmelzung eingegangen sein. Die Interpretation des Orchesters der Städtischen Musikschule zeichnete sich wohltuend durch musikanische Frische, die dem Farbenreichtum der Partitur mit z. T. beeindruckender Souveränität entsprach, aus.

Begeisterter Applaus erzwang als Zugabe die Wiederholung des 4. Satzes, dessen Wiedergabenniveau bewies, daß langjährige kontinuierliche Aufbauarbeit zu einer immer geschlosseneren Orchesterleistung geführt hat. Das positive Ergebnis eines Spendenaufrufs durch den Vorsitzenden des Fördervereins, Prof. Dr. Stegemeyer, zur Finanzierung der Orchesterfahrt nach Bolton verdeutlichte zudem die Anerkennung der Zuhörer für die hier geleistete musikalische Breitenarbeit.